

# Mittelstands Magazin

www.mit-magazin.de

G 1480

12

2015

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

nur ein Ausschnitt:

**SCHNELLES INTERNET FÜR ALLE?  
Breitband-Ausbau  
viel zu langsam**



# Schnelles Breitband für alle? Eine Bestandsaufnahme

Die geringe Bereitschaft für schnellere Anschlüsse zu zahlen, wird sich wahrscheinlich erst mit der weiteren Verbreitung von Anwendungen für schnelle Anschlüsse erhöhen

*Von Thomas Jarzombek, MdB*

Für das Jahr 2004 hat die Bundesnetzagentur für den Verkehr über breitbandige Internetanschlüsse (insbesondere DSL) 536 Mio. Gigabyte ausgewiesen. Die gerade erst veröffentlichte TK-Marktanalyse des Verbandes der Telekom-Konkurrenten (VATM) hat ein mehr als 17-mal so hohes Verkehrsvolumen von 9,3 Mrd. Gigabyte festgestellt. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, welchen Herausforderungen sich der Ausbau digitaler Infrastrukturen stellen muss.

Ziel der Bundesregierung ist es, im Jahr 2018 eine ländendeckende Breitbandversorgung mit 50 Mbit/pro Sekunde

zu erreichen. Schon jetzt monieren Kritiker, das Ziel würde verfehlt werden. Ziel der Politik muss es aber sein, dass jeder an den Chancen der Informationsgesellschaft teilhaben kann. Natürlich ist das Breitbandziel auch ein politisches Signal.

## Investition in die Zukunft

Deshalb haben die Bundesregierung und die Länder verabredet, dass die Erlöse aus der Versteigerung von neuen Frequenzen für schnelles mobiles Internet in den Breitbandausbau investiert werden sollen. Ich habe mich lange für die sog. Digitale Dividende II eingesetzt. Damit werden jetzt zielgerichtete Förderprogramme auf den Weg gebracht. Neben den Versteigerungs-

erlösen werden 1,1 Milliarden Euro zusätzlich ab dem Jahr 2016 aus dem Investitionspaket der Bundesregierung in den Breitbandausbau ließen. Angesichts des Ziels eines ausgeglichenen Haushalts ist das ein deutliches politisches Signal. Die jetzt im Kabinett beschlossene Förderrichtlinie für den Breitbandausbau soll den lächendeckenden Ausbau von schnellem Internet in bislang unterversorgten Gebieten mit 50 Mbit pro Sekunde und mehr ermöglichen.

Entweder kann die Wirtschaftlichkeitslücke bei Investitionen geschlossen werden, wenn Telekommunikationsunternehmen ausbauen wollen (Wirtschaftlichkeitslückenmodell) oder die Kommunen werden durch die Förde-

rung in ihren eigenen Ausbauplänen unterstützt, wenn sie passive Infrastrukturen wie z. B. Glasfaserstrecken bauen wollen, die dann an einen Netzbetreiber verpachtet werden (Betreibermodell). Darüber hinaus sind die Kommunen vor Ort gefragt, weiter gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Eine Ausweisung von Gewerbegebieten ohne schnellem Breitband-Internet über Glasfaser darf es nicht mehr geben. Das schnelle Netz ist ebenso wichtig wie Strom und Wasser. Sonst besteht die Gefahr, dass der deutsche Mittelstand in der Fläche den Anschluss verliert.

### Kostensenkung beim Netzausbau

Außerdem müssen Investitionshemmnisse und Wirtschaftlichkeitslücken in infrastrukturschwachen Regionen schnellstmöglich abgebaut werden. Der Bundestag berät deshalb derzeit einen Entwurf aus dem Verkehrsministerium zur Umsetzung der Kostensenkungsrichtlinie der EU, um neben den Förderungen auch Kosteneinsparungen beim Netzausbau zu realisieren. Das heißt unter anderem, Telekommunikationsanbieter sollen beim Ausbau bestehende Netzinfrastrukturen mitnutzen können. So wie bei der letzten großen Änderung des Telekommunikationsgesetzes (TKG) zur Mitnutzung z. B. von Bahninfrastruktur, sollen jetzt Möglichkeiten zur Mitnutzung von Strom-, Gas-, Fernwärme- und Abwassernetzen eröffnet werden.

### Glasfaser ist auf lange Sicht der Kern der digitalen Infrastruktur

Insbesondere durch Betreibermodelle haben die Kommunen die Möglichkeit, jetzt so zu investieren, dass Glasfaseranschlüsse bis an den Gehweg bzw. bis ans Gebäude gelegt werden (FTTB und FTTH). Außerdem wird für viele Haushalte die drahtlose Nutzung immer wichtiger. Der mobile Datenverkehr soll in diesem Jahr

in Deutschland ein Verkehrsvolumen von mehr als 500 Mio. Gigabyte erreichen und läge somit gleichauf mit dem Verkehrsvolumen von DSL-Anschlüssen im Jahr 2004. Es ist jetzt entscheidend, Glasfaser an jeden Sender zu bringen, der Aufbau einer 5G-Mobilfunkinfrastruktur bis 2020 ist zwingend darauf angewiesen.

### Geringe Bereitschaft, für schnelle Anschlüsse zu zahlen

Bei allen notwendigen Schritten und Maßnahmen müssen wir berücksichtigen, dass die „politische Nachfrage“ nach Glasfaseranschlüssen nicht der Nachfrage am Markt entspricht. Laut VATM-Marktstudie 2015 hat sich die Zahl der per FTTB/H angeschlossenen Haushalte in fünf Jahren verdoppelt. Die Zahl der erreichbaren aber nicht angeschlossenen Haushalte hat sich hingegen vervierfacht. Nur knapp ein Viertel der erreichbaren Haushalte hat einen Anschluss gebucht. Diese sogenannte Take-up-Rate ist in meinen Augen eines der größten Hindernisse für den Glasfaserausbau, wenn sich der Ausbau für Unterneh-



Thomas Jarzombek ist Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Digitale Agenda und MIT-Mitglied

Bei allen notwendigen Schritten und Maßnahmen müssen wir berücksichtigen, dass die „politische Nachfrage“ nach Glasfaseranschlüssen nicht der Nachfrage am Markt entspricht

men nicht rentiert. Zwar nutzt die große Mehrheit noch Anschlüsse mit Downstream-Geschwindigkeiten von 6 bis 16 Mbit/s, die Zahl von Anschlüssen über 16 Mbit/s steigt aber. Im Vergleich zum Ausland gibt es weitere Hemmnisse, wie zum Beispiel die geringere Urbanisierungsquote, also die Verteilung von Haushalten überwiegend im ländlichen Raum. Die unterirdische Verlegung der Kabel, im Endeffekt der Tiefbau, macht durchschnittlich 80 Prozent der Kosten eines Breitbandprojektes aus.

Ungeachtet dessen ist es richtig, dass die Bundesregierung mit dem Förderpaket den Grundstein für den weiteren Ausbau von digitaler Infrastruktur legt. Die Zahlen zeigen, wie unvorhersehbar die Entwicklung des Verkehrsvolumens ist. Selbst für mobile Anwendungen wie die zukünftige Nutzung von Echtzeitinternet im 5G-Mobilfunkstandard ist eine ländliche Glasfaserabdeckung notwendig. Mit der jetzt beschlossenen Förderrichtlinie bringen wir neuen Schwung in den Ausbau.

